

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 195.

Neuenbürg, Dienstag den 11. Dezember

1883.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Erlaß betr. die Gemeinderathsergänzungswahlen.

Da im Monat Dezember d. J. in sämtlichen Gemeinden die Gemeinderathsergänzungswahlen und zwar je an dem hiefür bestimmten Tage vorzunehmen sind, so wird daran erinnert, daß nach vollzogener Wahl das Ergebnis dem Oberamt anzuzeigen ist.

Die Anzeige hat zu enthalten:

1. Vor- und Zuname der austretenden Mitglieder,
2. Vor- und Zunamen, Geburtstag, Stand, Gewerbe und etwaige Nebenämter der Gewählten, sowie die Dienstzeit, für welche sie gewählt wurden, endlich den Tag der Wahl und der Beeidigung.

Die Anzeigen sind als „portopflichtige Dienstfache“ einzusenden.

Den 8. Dezbr. 1883.

K. Oberamt.
Kestle.

Wildbad.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der Josias M. & Schreiners Wiv. von hier kommt in der Wohnung derselben am

Freitag den 14. Dezember 1883

von Vormittags 9 Uhr an

die sämtliche Fahrniß gegen Baarzahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar in folgender Reihenfolge:

Bücher, Mannskleider, Frauenkleider, 4 Betten, Teppiche, Ueberwürfe, Bettmöbel und Matratzen, Leinwand aller Art, Küchengeräth, Schreinwerk, worunter 2 neue polirte Bettladen, 1 Kommode, 3 Kleiderkästen, 1 Glasfaßten, gepolsterte Sessel, allerlei Hausrath, 1 Handfarrn, etwas Brennholz.

K. Amtsnotariat.
Fehleisen.

Stadt Wildbad.

Stammholz-, Kleinnutzholz- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 14. Dezember d. J.

Nachmittags 3 Uhr

werden auf hiesigem Rathhause aus dem Stadtwald an der Linie Abth. 9 Kohl im Aufstreich verkauft:

51 St. tannenes Stammholz mit 12,37 Fm.,

- 1 eichene Werkstange II. Cl.
- 2 birf. Hopfenstangen II. Cl.
- 23 buch. dto. II. Cl. (Schlitten-
- 217 dto. Reißstangen II. Cl. 1 horn.
- 5 tannene Hopfenstangen I. Cl.
- 22 dto. II. Cl.
- 25 dto. Reißstangen I. Cl.
- 75 dto. dto. II. Cl.
- 102 dto. dto. III. Cl.
- 874 dto. dto. IV. Cl.
- 188 Nm. buchene Prügel.
- 525 „ tannene dto.
- 645 „ buchene Reißprügel.
- 414 „ tannene dto.

Wildbad, den 8. Dez. 1883.

Stadtförsterei.

Gesehen

Stadtschultheißenamt.
Baehner.

Neuenbürg.

Bürgerauschuh-Wahl.

Auf den letzten Dezember 1883 haben auszutreten die Herren

1. Eugen Seeger, Obmann,
2. Christian Knöller,
3. Friedrich Holzäpfel,
4. Karl Hummel,
5. Karl Kappler,
6. Karl Malmsheimer,
7. Johann W. Fauth.

Zur Ergänzung sind daher für 2 Jahre neu zu wählen 7 Mitglieder und gleichzeitig ist ein Obmann zu bestimmen.

Die Austretenden können nicht sogleich wieder gewählt werden.

Der Obmann kann aus den neu zu wählenden 7 oder aus den unten genannten, noch ein Jahr im Ausschuh bleibenden 6 Mitgliedern bestimmt, muß aber als solcher ausdrücklich auf den Stimmzetteln bezeichnet werden.

Die Liste der Wahlberechtigten ist seit 10. d. M. auf dem Rathhause zur Einsicht aufgelegt. Einsprachen gegen dieselbe sind bis 18. Dezbr. Abends bei dem Gemeinderath anzubringen. Die Versammlung dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht Aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für diese Wahl nach sich.

Die Wahl findet am

Freitag den 21. Dezember
Nachmittags von 3—7 Uhr

statt.

Im Ausschuh bleiben noch ein Jahr, können daher als Mitglieder gültig nicht auf den Stimmzettel gesetzt werden die Herren:

1. Albert Hummel,
2. Karl Winter,

3. Friedrich Scholl,
 4. Heinrich F. Meyer,
 5. Christian Schönthaler, Nagelschmid,
 6. Karl Erhard, Schuhmacher.
- Den 10. Dezember 1883.
Stadtschultheiß Weßinger.

Privatnachrichten.

Salmbach.

2400 Mark

sind zu mehreren Posten à 5% auszuliehen. Anträge übernimmt

Schultheiß Wagner.

Neuenbürg.

Citronen 1^a Messiner

pr. Stück 10 S

empfiehlt

Carl Bügenstein.

Pforzheim.

Eine Serie prachtvoller Neuheiten in Dollman, reeller Preis Mt. 60. — bis Mt. 90. —, jetzt Mt. 45. — bis Mt. 60. — verkauft
Eduard Armbruster.

Brödingen.

Bäckerlehrling-Gesuch.

Einen starken Burschen aus guter Familie nimmt ohne Lehrgeld in die Lehre auf
Moriz Kuch, Bäckermeister.

Grumbach.

Bei der Gemeindepflege hier, können sofort

2000 Mark

in einem oder mehreren Posten gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen werden.

Den 10. Dez. 1883.

Gemeindepfleger Kirchherr.

Neuenbürg.

Puppenschiebwagen

empfiehlt bei solidester Arbeit zu billigen Preisen

A. Weisk, Drechsler.

Neuenbürg.

Mein Lager in

Regenschirmen

bringe ich, zu Weihnachtsgechenken passend, in empfehlende Erinnerung.

A. Weisk, Drechsler.



10 Preis-Medallien und Ehren-Diplome.
Die Firma Ed. Loeflund in Stuttgart
 empfiehlt ihre Specialitäten:

Loeflund's Malz-Extracte.
Malz-Extract, reines, gegen Husten, Catarrh, Heiserkeit, Keuchhusten, Brustleiden.
 Ist jetzt auch in 1/2 Flaschen zu haben à 60 S.
Eisen-Malz-Extract, gegen Bleichsucht, Blutarmuth, auch bei Kindern zu empfehlen.
Kalk-Malz-Extract, für knochenschwache scrophulöse Kinder u. spec. f. Lungenleidende.
Chinin-Malz-Extract, als diät. Kräftigungsmittel für Frauen u. Reconvalescenten.
Leberthran-Malz-Extract, sehr beliebte u. leicht verdauliche Mischung.

Loeflund's Malz-Extract-Bonbons
 Preis 20 u. 40 S., die wirksamsten u. angenehmsten Hustenbonbons.
 In allen Apotheken leicht zu haben. Prospective gratis.

Neuenbürg.
Kochgeschirre
 in Gusseisen und Blech, roh und emailirt
 in größter Auswahl empfiehlt
 Th. Weiss,

Neuenbürg.
 7 Stück Harzer
Kanarienhahnen
 verkauft
 Haist, Bäcker.

Neuenbürg.
 Heute Dienstag
Mehlsuppe,
 wozu höflich einladet
 Ch. Hagmayer z. Schwanen.

Neuenbürg.
Mehlsuppe
 heute Dienstag, wozu ergebenst einladet
 G. Lustnauer z. Sonne.

Neuenbürg.
 Morgen Mittwoch

Mehlsuppe
 bei
 G. Hummel.

Neuenbürg.
 Mittwoch
wird geschlachtet,
 wozu freundlichst einladet
 J. Reister.

Mehrere tausend Mark
 werden gegen gefähliche Sicherheit, mindestens zur Hälfte in Gütern, voraussichtlich auf längere Zeit ausgeliehen.
 Informativscheine abzugeben bei der Redaktion des Enztäler.

Loose
 der Weihnachts-Ausstellung des
Württemb. Kunstgewerbe-Vereins
 1 Mk per St. sind zu haben bei
 Jaf. Meeh.

Papier-Teller

in verschiedenen Größen für trockene Gegenstände aller Art, Backwerk, Obst etc. billigt bei
J. Meeh.

Heller'sche Spielwerke.

Die mannigfachen Gebiete der Kunst, Mechanik und Industrie haben in ihrer Totalität keinen zweiten Gegenstand aufzuweisen, welcher sich so vortrefflich als sinniges Weihnachtsgeschenk eignet, wie diese als vollendet anerkannten Heller'schen Spielwerke, welche auf allen Ausstellungen, zuletzt in Melbourne 1881 und in Zürich 1883 mit den ersten Preisen gekrönt wurden.

Es gibt keine Beziehungen noch so zarter Natur, dass nicht ein Heller'sches Spielwerk im Sinne des Wortes das passendste Weihnachtsgeschenk wäre. Wo Werthgegenstände das Zartgefühl verletzen, Nutzobjekte die Empfindlichkeit reizen, da eignet sich das Spielwerk in vorzüglichster Weise. Ja — aller Welt wird ein solches willkommen sein; denn wer auf Erden hat keine Stunden der Vereinsamung, in welchen ihn jenes Gefühl von Wehmuth oder Verbitterung überkommt, das man „Weltschmerz“ nennt; und wem ist Musik — diese Universalsprache aller Herzen — in solchen Stunden nicht Trösterin — nicht Zeitverkürzerin! — Ein solches Werk ist auch jenen Personen nicht warm genug zu empfehlen, welche Lebensstellung, Krankheit, Verwaisung u. s. w. zur Einsamkeit verurtheilen. Es bietet Zerstreung und Genuss, umsomehr als der Fabrikant mit feinem Geschmacke das Repertoire jedes einzelnen Werkes zusammenstellt. Die populärsten und besten Tonstücke aus ältern und neuesten Operetten, die modernsten Compositionen auf dem Gebiete der Tanzmusik, die beliebtesten Lieder der hervorragendsten Tondichter werden in korrektester Weise von den Heller'schen Werken zu Gehör gebracht.

Für Hotels, Restaurants, Conditorien u. s. w. gibt es keine einfachere und sichere Anziehungskraft als solch ein Spielwerk. Wie uns von den verschiedensten Seiten bestätigt wird, haben sich die Einnahmen solcher Etablissements durch die Anschaffung eines Spielwerkes geradezu verdoppelt: darum jenen Wirthen und Geschäftsinhabern, die noch nicht im Besitze eines Spielwerkes sind, nicht dringend genug anempfohlen werden kann, sich dieser als so sicher sich erweisenden Zugkraft ohne Zögern zu bedienen; auf Wunsch werden Zahlungserleichterungen gewährt.

Die Herren Geistlichen, welche aus Rücksichten für ihren Stand, oder der Entfernung wegen Concerten u. s. w. nicht beiwohnen können, bereitet solch ein Kunstwerk den schönsten und dauernsten Genuss.

Diesen Winter kommen 100 der besten Werke im Betrage von Francs 20,000, als Prämien zur Vertheilung, und kann selbst der Käufer einer kleinen Spieldose dadurch in den Besitz eines grossen Werkes gelangen, da auf je Francs 25 ein Prämienchein entfällt. Reichhaltige illustrierte Preislisten nebst Plan werden auf Verlangen franko zugesandt. Wir rathen, selbst die kleinste Bestellung

direkt an die Fabrik in Bern zu richten, da dieselbe ausser in Nizza nirgends Niederlagen hält, und vielfach fremde Fabriken als acht Heller'sche angepriesen werden. Jedes Werk trägt, was wohl zu beachten ist, den Namen des Fabrikanten J. H. Heller, welcher auch Lieferant fast aller Höfe und Hoheiten ist.

Nr. 62 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält:

Falsche Scham. — Ein altdientesches Wohnzimmer. — Beim Christkind. — Warum und weshalb. — Takt. — Weihnachtstuchen. — Das höchste Glück. Zubereitung des Rindfleischs. — Weihnachtsvorbereitungen der Kinder. — Bücher für junge Mädchen. — Weihnachtsgeschenke. — Weihnachtengel. — Arme Kinder. — Weihnachtslieder. — Puff. — Gestrickte Schuhe. — Gratulationskarten. — Milchkoche. — Verwendung alter Tuchsachen. — Frisirmäntel. — Blumentöpfe. — Tragekissen. — Stricken. — Hausdoctor. — Vortragsstücke für Klavier. — Lieder. — Elfenbeinerne Stricknadeln. — Patent-Knopfloch-Maschine. — Hausfilter. — Abfälle von Stearinkerzen zu verwerthen. — Weiße Pelzsachen zu reinigen. — Glanzplatten. — Gardinen. — Für die Küche. — Räthsel. — Fernsprecher. — Echo. — Briefkasten der Schriftstelle. — Der Markt. — Anzeigen.

Probennummer gratis in allen Buchhandlungen. — Notariell beglaubigte Auflage 30,000. — Wochenpruch:

Trag muntren Herzens Deine Last
 Und übe fleißig Dich im Lachen
 Wenn Du an Dir nicht Freude hast,
 Die Welt wird Dir nicht Freude machen.

Eingefendet.

Die Zeit naht heran, die uns zuruft, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Wähten diese so schönen Worte auch ihr Plätzchen finden in den örtlichen bürgerlichen Verhältnissen, und besonders bei den Gemeinderaths- und Bürgerausschusswahlen. Wäre es nicht friedlicher, wenn statt von einer geschlossenen Bürgergruppe der Vorschlag für die neuzuwählenden gemacht wird, statt diesem eine allgemeine öffentliche Versammlung anberaumt würde, um da die neuzuwählenden gemeinschaftlich zu bestimmen; dem Eingefendet dieses ist bekannt, daß solche Versammlungen früher stattfanden, aber von vielen derer nicht besucht wurden, welche sich einer eigenmächtigen Partei angeschlossen, wo sie oft ihr gewünschtes Resultat auch nicht erzielten, und mehr solchen Männern huldigten, welche ihre eigenen Interessen mehr im Auge hatten, als das Wohl ihrer Nebenmenschen. Darum vereinigt euch, und ihr werdet Männer finden, die ohne Zwietracht auch für das Wohl der Gemeinde sorgen werden. Wähtet Männer welche die örtlichen Verhältnisse kennen, und bezüglich ihrer Persönlichkeit der Stellung entsprechen. Wähtet Männer, welche vertrauensvoll das Interesse der Gemeinde wahren, wähtet Männer, welche das Wohl ihrer Nebenmenschen so gut beachten als das Ihrige.

Also noch einmal, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Ein Wähler.

Landwirthschaftliches.

Ueber Kartoffelbau

und Mittheilung über diesjährige Anbauversuche mit verschiedenen Sorten und deren Ergebnisse.

Vortrag

des Hrn. Schullehrer Bachteler von Gräfenhausen in der Plenarversammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins in Neuenbürg am 30. November.

(Fortsetzung.)

Wir gehen nunmehr über zu den Faktoren, durch welche das Gedeihen der Kartoffelpflanze beeinflusst wird. Es kommen hierbei in Betracht die Fruchtfolge, der Boden, die Jahreswitterung, Sortenauswahl, Beschaffenheit des Saatgutes, das Kulturverfahren und das Auftreten von Krankheiten und schädlichen Thieren.

Hinsichtlich des Klimas ist die Kartoffel gar nicht wählerisch; sie gedeiht noch in ganz rauhem wie in mildem Klima und kann daher in ganz Europa mit Erfolg angebaut werden. Auch bezüglich der Fruchtfolge ist sie nicht anspruchsvoll, sie kann sogar mehrere Jahre auf sich selbst folgen, obwohl eine solche Kultur nicht rationell genannt werden kann. Sehr gut gedeiht sie bekanntlich in Neubrücken und nach Klee. Bei unserer Dreifelderwirthschaft folgt sie gewöhnlich nach der Sommerfrucht; Zeeb behauptet aber in seinem Handbuch der Landwirthschaft, daß das Sommergetreide nach der Kartoffel besser gedeihen würde als vor derselben. Dadurch würde aber natürlich die Dreifelderwirthschaft etwas aus dem Veim gehen.

Auch bezüglich des Bodens ist die Kartoffel sehr genügsam, denn sie kommt fast in jedem Boden fort. Kalkhaltiger Lehmboden liefert die höchsten Erträge, Sandboden aber den größten Stärkegehalt; in diesem wird die Kartoffel am schmackhaftesten. Domänenrath Erttel, der seine Kartoffeln mehrere Jahre chemisch untersuchte, berichtete in Altenburg, daß auf seiner Domäne bei gleichem Saatgut und gleichen Düngverhältnissen die Knollen von den mehr sandigen Feldern regelmäßig am meisten Stärkegehalt gezeigt haben. Daraus folgt, daß die Kartoffeln aus Sandgegenden mehr werth sind als die andern und daß es demnach vortheilhaft ist, beim Einkauf sein Augenmerk auf solche Gegenden zu richten. Kalker, widerstandsfähiger Thon, sowie sehr nasser Boden stellen die meisten Hindernisse entgegen und liefern den geringsten Stärkegehalt. Da die Kartoffel den Boden ziemlich stark erschöpft, so ist sie für alte Bodenkraft oder entsprechende Düngung sehr dankbar. Sehr stickstoffreiche, stark treibende Dünger, wie Schafdünger, Abtritt-Gülle taugen jedoch weniger für sie. Ebenso ist womöglich frischer Stalldünger zu vermeiden, denn derselbe vermindert — wie in Altenburg nachgewiesen wurde — ebenfalls den Stärkegehalt und macht überdies die Pflanzen mehr zu Krankheiten geneigt. Es ist deshalb besser, denselben schon im Herbst auf den Acker zu bringen und unterzupflügen; vorausgesetzt nämlich — so man hat.

Was die Einwirkung der Witterung auf das Gedeihen der Kartoffeln anbelangt, so begünstigt ein abwechselnder Sommer, der sich weder durch zu viel und zu anhaltende Nässe, noch durch zu große Hitze und Trockenheit auszeichnet, dasselbe am meisten. Am schlimmsten stehts, wenn sich Nässe und Kälte vereinigen. Die Witterung ist derjenige Faktor, der vollständig außerhalb der menschlichen Macht liegt. Sie hauptsächlich ist die Ueberbringerin des Segens von oben, auf den ja der Landmann am meisten angewiesen ist. Ohne gedeihliche Witterung wird alle seine Mühe und Kunst zu Schanden.

Eine richtige Sortenauswahl spielt wie bei allen Culturen so auch beim Kartoffelbau eine große Rolle. Wie schon oben gesagt wurde, gibt es außerordentlich viele Sorten und Varietäten, weitaus die meisten aber sind von sehr zweifelhaftem Werth. Der Landmann kann sich nicht damit abgeben, die vielen angepriesenen Sorten zu prüfen und thut deshalb am besten, wenn er sie ganz beiseite läßt und sich nur an wenige, in der Gegend bewährte Sorten hält, das Saatgut aber von Zeit zu Zeit erneuert. Also erst wenn eine neue Kartoffel in der Gegend schon geprüft ist und sich anbauwürdig gezeigt hat, wird er sich ihrer bemächtigen. Bei den Speisefertigkeiten muß Wohlgeschmack mit reichem Ertrag vereinigt sein; man liebt hierzu mehr mittelgroße Knollen, während bei den Futterkartoffeln mehr auf große gesehen wird. Unter den in Altenburg auf ihren Stärkegehalt geprüften Sorten befanden sich auch die weißfleischige und die gelbfleischige Zwiebel; jene ergab 22,26 und diese 22,59%. Wenn man hierzu noch die große Ertragsmenge nimmt, welche die heurige Probe lieferte, so ist dies eine der empfehlenswertheften Sorten. Die blaßrothe Fürstenwalder lieferte 22,9 und die frühe rothe märkische 23,15%.

(Fortsetzung folgt.)

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 7. Dez. Die Anwesenheit des württembergischen Ministers v. Mittenbach in Berlin bezog sich auf die Herbeiführung gleichartiger Normen für die süddeutschen Staatsbahnen mit dem preussischen Staatsbahnsystem.

Dem Vernehmen nach genehmigte der Kaiser die vom Architekten Wallot umgearbeiteten Pläne für das Reichstagsgebäude.

Am 4. Dezember wurde in Karlsruhe ein Landeskomitee zur Gründung einer Arbeiterkolonie gebildet. Es waren Männer der verschiedensten religiösen und politischen Richtung zur Besprechung der Sache zusammengetreten.

Die Karlsruher Rathhausdiebe sollen in Baden erwischt worden sein, als sie die gestohlenen Passformulare benutzen wollten.

Pforzheim, 9. Nov. Der bei Festnahme des Stuttgarter Raubmörders Rumicz am stärksten verletzte Gendarmwachtmeister Köhler ist seit einigen Tagen wieder dienstfähig, ebenso die andern verwundeten Schutzleute und Gendarmen.

(R. B.)

Pforzheim. In der Nacht vom Freitag auf Samstag ist die Stallung und Scheuer des Handelsgärtner Koch an der Eutingen Strasse abgebrannt. Zwei Pferde und drei Kühe gingen nebst den Vorräthen dabei zu Grunde.

In einer Zuschrift an die Times drückt der Naturforscher Russell die Ueberzeugung aus, daß die selten schöne Abendröthe, die vorige Woche in verschiedenen Welttheilen am Abendhimmel beobachtet wurde, der Vertheilung von vulkanischem Staube weit über die höchsten Wolken zuzuschreiben sei. Die seltene Erscheinung wurde irrthümlich als ein Nordlicht bezeichnet, aber bedarf eines eigenen Namens.

Württemberg.

Das Regierungsblatt Nr. 30 vom 8. Dezember enthält eine Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. den Vollzug des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883, betr. die Krankenversicherung der Arbeiter, vom 1. Dez. und eine Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. die Umlage des Gebäudebrandschadens (10 S von 100 M Brandvers.-Anschlag) für das Jahr 1884.

Ulm, 7. Dez. Am 4. Dezbr. wurde am Ehinger Thor eine Frau todt aufgefunden und wurde als Todesursache ein Blutsturz angenommen. Die ärztliche Untersuchung ergab 13 Messerstiche an verschiedenen Stellen des Körpers, an Hals, Brust und Armen. Anfänglich wurde keiner der Stiche für tödlich gehalten. Nach der gerichtlichen Obduktion soll jedoch einer der Stiche die Lunge durchbohrt haben und damit die unmittelbare Ursache des Todes gewesen sein. Die betr. Frau war um 1 Uhr mit einem Körbchen am Arm in die Anlagen gegangen und wurde nach zwei Stunden, aus dem Munde blutend und um Hilfe rufend auf dem Rückwege nach der Stadt gesehen. Näheres über diese geheimnißvolle Geschichte ist bis jetzt nicht bekannt geworden.

Ausland.

Madrid, 7. Dez. Der Kronprinz mit Gefolge, vom Grafen Solms begleitet, ist heute Abend mit dem Kurierzuge nach Sevilla abgereist. Der König gab seinem Gaste bis an den Südbahnhof das Geleite. Der Herzog von Montpensier begab sich nach Sevilla, um den Kronprinzen zu begrüßen.

Miszellen.

Abenteurer

mit einem Wahnsinnigen.

(Schluß.)

Die Mutter hob ihre Kinder an ihre Brust und trug sie in ihr Bett; der Knabe war vor Furcht beinahe besinnungslos, während das Mädchen von dem grausamen Druck, den sie erduldet hatte, völlig ohnmächtig geworden. Ehe Susanna jedoch ihnen ihre Pflege widmen konnte, hatte sich der Wahnsinnige erholt und begann an die Thür zu pochen; er fluchte und schwur und pochte mit aller Macht, aber der starke Niegel widerstand seinen Anstrengungen.



Die zitternde Frau wagte nicht zu sprechen, denn sie vermochte es nicht. Endlich gab Armstrong seine Anstrengungen auf und ging weg; Susanne eilte an eines der Fenster und sah ihn nach dem Schuppen gehen. Als er wieder herauskam, hatte er eine Art in seiner Hand. Nun schwur der Wahnsinnige mit den drohendsten Geberden, daß er Allen den Kopf spalten werde, wenn man die Thüre nicht öffne. Susanne Winter sprach nicht — aber sie flehte in ihrem Herzen zu Gott, daß er ihren Gatten heim führe. Bald begannen die Schläge der scharfen Art rasch hinter einander auf die Thüre zu fallen; die Mutter sank neben ihren Kinder nieder und stürzte. Endlich fielen große Splitter auf den Boden der Hütte — noch ein Schlag — noch einer — und noch einer — und der Riegel war entzwei geborsten! Als die Thüre aufschlug, stieß die vor Verzweiflung wahnsinnige Frau einen wilden, herzdurchbohrenden Schrei aus und sank auf das Bett, indem sie ihre Kinder fest an ihr Herz drückte.

Aber horch! was für ein Geräusch ist das? Der schwere Tritt des Wahnsinnigen — dann noch ein Tritt leicht und flüchtig — dann ein schwerer, dröhnender Ton, wie von einem dumpfen Schlag — dann ein Erzittern der Hütte, als wenn ein gewichtiger Körper auf den Boden fiel.

„Susanne! Weib!“ Sie starrte auf und sah ihren Gatten. Sie streckte ihre Arme aus, und blaß und kalt, ohne Kraft und Leben, sank sie an seine Brust. Er legte sie sanft auf das Bett und band mit dem Stricke, der noch auf dem Boden lag, fest und sicher die Arme und Knöchel des halbtohten Wahnsinnigen.

Als der kleine Andrew sprechen konnte, erzählte er seinem Vater Alles, dessen er sich erinnerte; Susanne erholte sich jedoch bald so weit, um, was geschehen war, ihrem Gatten zu erzählen. Anfangs hatte Peter Winter im Sinne, Armstrong nach dem Gefängniß zu führen; als er sich jedoch die Sache näher überlegte, beschloß er bei ihm zu wachen, bis er sich erholt habe. Und dies that er auch. Am dritten Tage war der arme Berauschte wieder nüchtern und im Stande zu gehen. Nachdem Peter ihm Alles erzählt, was er gethan, öffnete er seine Thüre und ließ ihn gehen. John sprach nicht ein Wort, sondern ging mit gebeugtem Haupte und die Hände auf der Stirn faltend hinweg.

Gerade ein Jahr nach jener Zeit, als Peter Winter und seine Familie beim Nachteffen saßen, wurde die Thüre des Blockhauses aufgerissen und ein Jäger trat ein. Die Kinder schrieken vor Schrecken laut auf; der Knabe klammerte sich an seinen Vater, während das Mädchen den Schutz der Mutter suchte. „John Armstrong!“ rief Peter, in das lecke, offene, männliche Gesicht blickend. — „Ja, Peter,“ versetzte der neue Ankömmling, während ein convulsivischer Schauer durch seine Glieder lief. „Es ist der alte John, aber wenn Du mich je wieder lieben kannst, sage Deinen Kindern, daß sie sich nicht fürchten. Sage ihnen, John Armstrong hat keinen Tropfen Branntwein über seine Lippen gebracht seit dem Tage, da sie ihn zum letzten Male sahen, und sage ihnen

auch, daß er nie wieder solchen trinken wird, so lange er Leben und Bewußtsein hat. Sage ihnen das, Peter — sage ihnen das!“

Am nächsten Abend saß John Armstrong an dem lodrenden Feuer, und die Kinder schaukelten sich auf seinen Knien; ihre Mutter hatte ihnen erzählt, wie Onkel John zweimal ihr und ihres Vaters Leben gerettet, und sie vergaßen die furchtbare Stunde seines Wahnsinns, dankbar für seine frühere Güte und auf das Vertrauen bauend, das sein gegenwärtiges männliches Wesen einflößte.

Verföschung französl. Truppen mit frischem Schweinefleisch von — Berlin aus. Hiesige Blätter brachten übereinstimmend die auffällige Meldung, daß am Samstag der erste Versuch unternommen worden sei, um die französischen Truppen in Tonkin von Berlin aus mit frischem Schweinefleisch zu versorgen. Pariser Firmen haben — wie es in der betreffenden Notiz heißt — dem hiesigen Engros-Schlächter Karl Becker einen diesbezüglichen Auftrag erteilt und demgemäß sind am Samstag etwa 100 ausgechlachtete Schweine vom städtischen Viehhofe aus abgegangen. Das Auschlachten erfolgte nicht in der sonst üblichen Weise. Die Thiere wurden vielmehr am unteren Theile des Bauches aufgeschlitzt, durch die möglichst klein gehaltene Oeffnung wurden sodann die Eingeweide herausgenommen, und nachdem noch der Kopf abgeschnitten, wurde das Thier in einen kastenartigen Lattenverschlag geschoben, der gerade nur so groß ist, um je ein Thier knapp aufzunehmen. Die Kasten wurden darauf in besondere Eis-Waggons gebracht und blieben auf dem ganzen Transporte, der über Paris erfolgt, ununterbrochen in einer möglichst herabgeminderten Temperatur. — In dieser Form wird man die Nachricht wohl für „zu weitgehend“ halten müssen, man wird aber in der Annahme nicht fehl greifen, daß es sich bei diesem Versuch nur um die Verproviantirung der Schiffe handelt, welche die Ueberführung der Truppen nach Tonkin zu bewirken haben werden. (B. N. N.)

Die reichste Dame der Welt dürfte wohl die Großfürstin Katharina von Rußland sein, welche augenblicklich mit ihrer Tochter in Berlin bei ihrem Oheim, dem Prinzen August von Württemberg zum Besuche weilt. Das riesenhafte Vermögen, welches einst Kaiserin Katharina II. und ihr einziger Sohn Paul zusammengetragen haben, ist nämlich, da Kaiser Alexander I. und sein Bruder Constantin kinderlos waren, zu gleichen Theilen auf die re-

gierende Herrscherlinie und die Großfürstin Helene Paulowna, die Mutter der Großfürstin Katharina übergegangen. Der auf letztere entfallende Vermögensantheil ist wohl kaum je einer genauen Taxation unterzogen worden; er besteht zumeist aus großen Domänen und Güterkomplexen, deren Einkünfte allein schon der Besitzerin geradezu märchenhafte Revenuen sichern. Großfürstin Katharina war vermählt mit dem 1876 verstorbenen Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz, dem jüngeren Bruder des verstorbenen Großherzogs. Es ist in Petersburg bekannt, daß die Großfürstin von ihrem riesigen Vermögen einen sehr edlen Gebrauch macht und namentlich viel für Wissenschaft und Kunst thut. Die Armen und Kranken finden bei ihr stets reichliche Unterstützung, sie unterhält in Petersburg mehrere Krankenhäuser ganz allein und liebt es als besondere Specialität, tüchtigen, strebsamen jungen Aerzten Unterstützung zu wissenschaftlichen Reisen zu gewähren. In der Nähe ihres Palais zu Petersburg hat die hohe Wohlthäterin eine Speiseanstalt für unbemittelte Studenten, junge Gelehrte u. eingerichtet.

Zur Weltlage. In einer Berliner Possenovität wurde vor Kurzem ein Couplet mit dem Refrain „Aber sonst ist die Stimmung im Ganzen famos“ gesungen. Eine Strophe dieses Couplets stellt in recht gelungener Weise die gegenwärtige politische Weltlage dar:

In Deutschland die Heere kriegen neue Gewehre,
In Oesterreich kriegen neue Gewehre die Heere,
In England das Heer kriegt ein neues Gewehr,
In Rußland ein neues Gewehr kriegt das Heer;
Dagegen macht Frankreich neue Gewehre jetzt bloß —
Aber sonst ist die Stimmung im Ganzen famos.

Schnelle Abhülfe. Der Bürgermeister einer kleinen Stadt sah auf dem Markt einen Auslauf. Polizeiliche Hilfe war nicht zur Hand; er stürzte hinzu und schrie: „Meine Herrschaften! Ich komme im Namen der Stadtverwaltung, um freiwillige Gaben für eine arme Wittve von Ihnen in Empfang zu nehmen!“ — Der Auslauf zertheilte sich sofort.

Kurz und bündig. Sohn: Papa, ich möchte heut' Abend ausgehen und ein Glas Bier trinken! Vater: So thu', was du nicht lassen kannst! Sohn: Ja Papa, ich habe aber kein Geld! Vater: So laß was du nicht thun kannst!

Calw. Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schranen-Ergebniß vom 1. Dezember 1883.

Quantum	Gattung	Gewicht per Simri			Preis per Simri					
		höchstes	mittleres	niederstes	höchster	mittlerer	niederster			
1 Simri	Kernen .	Pfd. —	Pfd. 32	Pfd. —	—	—	3	20	—	—
„	Dinkel .	18	18	16	1	40	1	26	1	12
„	Haber .	22	20	19	1	36	1	14	—	95
„	Roggen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„	Gerste .	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von J. L. Nech in Neuenbürg.